

# «Das <get out the vote> ist ein Riesending»

Acht Fragen zum Finish des turbulenten Duells zwischen Donald Trump und Hillary Clinton – und die Antworten von Louis Perron, Schweizer Politiker mit USA-Erfahrung.



1 | 6 Im Endspurt des US-Präsidentenwahlkampfes ist Donald Trump unter anderem in Denver (Colorado) aufgetreten. Und er bemühte sich, Siegesgewissheit zu verbreiten. Bild: Keystone (6 Bilder)

**Vincenzo Capodici**  
Redaktor International  
@V\_Capodici

06.11.2016

Facebook (1)

Twitter (6)

Senden (10)

Kommentare (29)

### Feedback

Tragen Sie mit Hinweisen zu diesem Artikel bei oder melden Sie uns Fehler.

### Kurz vor der Präsidentschaftswahl liegen Donald Trump und Hillary Clinton in Umfragen eng beieinander. Wie beurteilen Sie diese Umfragen? Und was bedeuten sie für Trump und Clinton?

Donald Trump hat während den letzten zwei Wochen sicher Boden gut gemacht. Es ist nochmals spannend geworden. Im Durchschnitt aller Umfragen liegt Hillary Clinton nach wie vor rund zwei Prozent vorne. Es scheint momentan, als hätte sie den Negativtrend nach den Schlagzeilen rund um die FBI-Untersuchung der E-Mail-Affäre etwas stoppen können. Aber Umfragen sind immer auch mit Vorsicht zu geniessen. Zwei Prozent sind sicher kein komfortabler Vorsprung.

### Was können die Kandidierenden im Wahlkampf-Finish noch tun, um ihre Sympathisanten an die Urne zu bringen und vor allem Unentschlossene auf ihre Seite zu ziehen?

Hierzulande haben viele Kandidaten bereits drei Wochen vor den Wahlen das Gefühl, der Wahlkampf sei vorbei. Anders ist es in den USA. Die Schlussmobilisierung, das so genannte «get out the vote», ist da ein Riesending. Es ist ein ausgeklügeltes Zusammenspiel von Big Data, Social Media und dem traditionellen Klinken putzen. Hunderttausende von Wahlhelfern strömen aus, um die eigenen Unterstützer physisch an die Urne zu bringen. Seit Barack Obamas erster Wahl 2008 haben die Demokraten, was Datenbanken, geschultes Personal, Infrastruktur und Logistik angeht, einen klaren Vorteil.

### Artikel zum Thema

#### Amerikaner, wie gehts?



Zwölf Reporter aus Europa reden mit Wählern in den USA. Mehr...

26.09.2016



Louis Perron, Zürich, ist promovierter Politologe und Politiker mit Kunden im In- und Ausland. Er absolvierte sein M.A. an der Graduate School of Political Management der George Washington University in Washington D.C. Perron ist Autor von «How to Overcome the Power of Incumbency in Election Campaigns», publiziert vom deutschen Verlag Nomos.

Nach den Präsidentschaftswahlen veranstaltet Perron am Montag, 14. November, ein eintägiges Seminar in Zürich. Die Themen: Analyse des US-Wahlkampfes und die Lehren für Schweizer Campaigner. [Hier gibts Informationen zum Seminar.](#)

### Artikel zum Thema

#### Amerika kann nicht mehr



### Welche Faktoren können in den letzten Tagen eine entscheidende Rolle spielen?

Wer jetzt noch – nach zwei Parteitagen, drei TV-Debatten und tausenden von Fernsehspots – unentschieden ist, wird es wohl auch bleiben. Entscheidend ist also vor allem die erwähnte Mobilisierung der eigenen Basis. Clinton kann da auch auf prominente Unterstützung zählen. Barack und Michelle Obama, Joe Biden, Bernie Sanders und auch Al Gore engagieren sich allesamt bis zum Schluss stark für sie. Ähnlich wie bei uns geht ja nur etwa die Hälfte wählen. Wie sich diese Hälfte sozio-demographisch zusammensetzt, wird die Wahl entscheiden.

### Sind noch spektakuläre Enthüllungen oder Wendungen zu erwarten?

Es war ein Wahlkampf mit zahlreichen Überraschungen. Die FBI-Untersuchung, das Video, in welchem Trump über seinen Umgang mit Frauen spricht, sowie die Enthüllung von Teilen seiner Steuererklärung sind nur ein paar Beispiele. Eine erneute Bombe kann man nicht ausschliessen.



### Wagen Sie eine Prognose! Wer gewinnt? Und warum?

(lacht) Das wurde ich letzte Woche an jeder Sitzung gefragt. Mein Beruf ist es, Kandidaten und Parteien dabei zu helfen, Wahlen zu gewinnen, nicht sie vorauszusagen. Der bekannte Blogger und Datenspezialist Nate Silver hat berechnet, dass Clinton 64 Prozent Chance hat, zu gewinnen. Das klingt plausibel und stimmt mit meinen Gesprächen mit Insidern vor Ort überein. Aber man darf nicht vergessen: Rund zwei Drittel der Amerikaner finden, das Land gehe in die falsche Richtung. Sie sind offen für eine Veränderung. Dies wäre der Nährboden für einen «Challenger» wie Trump.

### Was würde bei einem Clinton-Sieg passieren, wenn Trump das Resultat nicht anerkennen würde?

Das ist bei einem knappen Resultat in der Tat nicht auszuschliessen. Dann steht uns ein mühsamer Rechtsstreit bevor. Man erinnere sich etwa an die Wahl zwischen Al Gore und George W. Bush im Jahr 2000. Nach mehreren Wochen hatte der oberste Gerichtshof schlussendlich die Wahl entschieden.



**Analyse** Der Wahlkampf von Donald Trump hat die USA verändert. Er baut auf einer Lüge auf, die niemanden stört. Denn Fakten spielen keine Rolle mehr. [Mehr...](#)

Sacha Batthyany, Washington. 05.11.2016

### «Alles ist Bullshit»

**Wahltheater** Es wird saumässig – egal, wie die Präsidentschaftswahlen ausgehen. Sagt eine graue Eminenz mit direkten Verbindungen zu den US-Mächtigen. [Zum Blog](#)

Martin Killian, Washington. 05.11.2016

### Der Faktor Kellyanne

**Video** Eine Frau als Kampagnen-Führerin, die gestohlene Rede, Clintons Schwächeanfall: Diese 10 Ereignisse haben den US-Wahlkampf entscheidend geprägt. [Mehr...](#)

Von Sandro Benini, Mathias Lutz 04.11.2016

### Bildstrecke



**📧 Clintons Mail-Problem** Hillary Clinton wird ihre E-Mail-Affäre nicht los - Das FBI untersucht wieder verdächtige Nachrichten.

### Artikel zum Thema

#### Der Aufräumer



**Analyse** Barack Obama geht als erster schwarzer US-Präsident in die Geschichte ein. Was er wirklich erreichte – und was nicht. [Mehr...](#)

### Das Rennen ums Weisse Haus war ein sehr turbulenter Wahlkampf mit vielen Tiefpunkten. Sehen Sie Kampagnentrends, die auch künftige Wahlkämpfe in den USA prägen werden?

Das so genannte «negative campaigning» gehört seit jeher zu US-Wahlkämpfen, und es wird auch immer dazu gehören. Es gab in den USA immer wieder mal äusserst bittere Wahlkämpfe. Zum Beispiel die Präsidentschaftswahl im Jahr 2000 oder auch das Duell 1988 zwischen George H. W. Bush und Michael Dukakis. Es gehört aber auch zur amerikanischen Kultur, dass man sich nach geschlagener Schlacht hinter dem Sieger vereint – oder wenigstens am Anfang zumindest so tut.

### Die Schweiz hat ein ganz anderes politisches System als die USA. Trotzdem: Gibt es im Duell «Trump vs. Clinton» Kampagnentrends, die punkto Strategie und Inhalte auch bei Wahlkämpfen und Abstimmungen in der Schweiz eine Rolle spielen könnten?

Die Wahlkampfstile der USA und der Schweiz sind in der Tat so unterschiedlich, wie sie nur sein können. Trotzdem kann man lernen und sich inspirieren lassen. Amerikanische Präsidentschaftswahlen sind für das Campaigning, was die Fussballweltmeisterschaft für den Fussball ist. Zum Beispiel ist die Schlussmobilisierung für die Schweiz interessant. Denn auf Grund des Proporz und der tiefen Stimmbeteiligung braucht es auch bei uns in manchen Wahlkreisen extrem wenig Stimmen, um kleine Erdbeben auszulösen. Die Telefonaktion der SP geht in diese Richtung – mit Erfolg, wie wir sehen.

Christof Mürger, 01.11.2016

### Das Zentrum des paranoiden Hasses gegen Hillary Clinton

Die Verschwörungstheorien über die Clintons haben ihren Ursprung im Blutbad, das 1993 bei der Davidian-Sekte stattfand. Dort lebt ein Prediger, der Trump vergöttert. [Mehr...](#)

Pablo Ximénez de Sandoval, Waco, Texas.  
01.11.2016

### Ein Trump-Sieg als «Black Swan Event» für die Märkte

Die Nervosität der Anleger steigt angesichts der neuen FBI-Ermittlungen. Die Rede ist vom totalen Schockerlebnis. [Mehr...](#)

Walter Niederberger, San Francisco. 01.11.2016

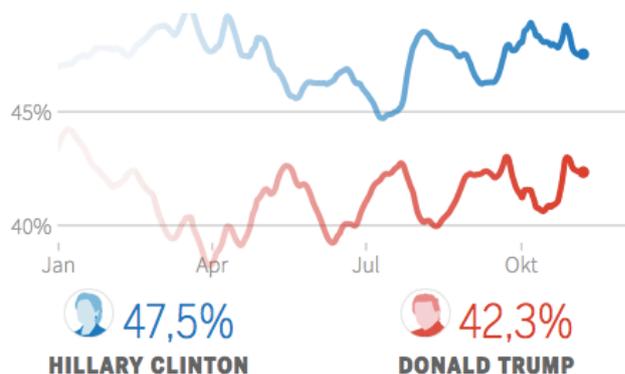
### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

### Wer in Umfragen landesweit führt

Stand vom 07.11.2016



**i** Die Daten stammen von [Huffington Post Pollster](#). Der Dienst sammelt alle Umfragen zu den US-Präsidentschaftswahlen und veröffentlicht aktualisierte Durchschnittswerte. Wir synchronisieren alle Daten hier auf dieser Seite automatisch.

## Wer bei den Wählern gemäss Umfragen führt

Stand vom 07.11.2016



203 Stimmen

171 offen

164 Stimmen

270 von 538  
Wahlmännerstimmen

- i** Der US-Präsident wird nicht national gewählt, sondern in den Bundesstaaten. Der Sieger in einem Staat erhält alle seine sogenannten Wahlmännerstimmen. Insgesamt sind 538 Stimmen zu vergeben - wer mindestens 270 sammelt, wird US-Präsident. Je grösser die Bevölkerung eines Staates ist, desto mehr Wählern sind hier zu gewinnen.

Die Daten stammen von [Real Clear Politics](#) und basieren auf Umfragen in den einzelnen Staaten.

## Die Tendenz in den Swing States

Stand vom 07.11.2016



**OHIO**

Keine Tendenz



**PENNSYLVANIA**

Keine Tendenz



**FLORIDA**

Keine Tendenz



**MICHIGAN**

Keine Tendenz



**VIRGINIA**

Keine Tendenz



**NORTH CAROLINA**

Keine Tendenz

- i** Die meisten Bundesstaaten wählen entweder stramm demokratisch oder republikanisch – egal welche Kandidaten antreten. Daneben gibt es einige sogenannte Swing States, in denen die Parteiverbundenheit weniger stark ausgeprägt ist. Sie entscheiden über Sieg oder Niederlage bei den Präsidentschaftswahlen. Die wichtigsten Wackelstaaten sind Ohio, Pennsylvania und Florida. Eine Faustregel besagt: Wer mindestens zwei dieser Staaten gewinnt, wird US-Präsident.

Die Daten stammen ebenfalls von [Real Clear Politics](#) und basieren auf Umfragen in den Swing States.

## Die Siegeschancen (Prognosemodelle)

### FiveThirtyEight [↗](#)



65,2%



34,8%

- i** Diese Werte entsprechen der «Polls-Plus»-Simulation von Nate Silver. Dieses statistische Modell verwendet nicht nur die aktuellen Umfragewerte, sondern berücksichtigt auch [historische und ökonomische Daten](#).

### The Upshot, NYT [↗](#)

Stand vom 06.11.2016



84,0%



16,0%

- i** Die «New York Times» verwendet für ihr Modell die aktuellen Umfragewerte sowie die historischen Wahlergebnisse der einzelnen Staaten.

### PredictWise [↗](#)

Stand vom 07.11.2016



89,0%



11,0%

- i** PredictWise verwendet die Daten von Prognosemärkten und Wettbörsen, um eine Vorhersage zu machen.

---

Interaktiv-Team, «Tages-Anzeiger»

(Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 06.11.2016, 17:27 Uhr)